

Rom und sein Lilliput-Imperialismus

ORF-Intendant Gerd Bacher: „Die Zeiten für einen neuen Zentralismus sind vorbei“

Bozen – Generalintendant Gerd Bacher tritt in Kürze in den Ruhestand und verläßt somit den ORF: „Erstmals endgültig und erstmals freiwillig“, bekennt er schmunzelnd. Bachers Südtirol-Engagement wurde gestern mehrfach gewürdigt, wobei die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wurde, den „Freund Gerd weiter als Mahner und Berater“ zur Seite zu haben. Daß Südtirol für Bacher ein Herzensanliegen ist, beweist das nachstehende Interview, das auch brisante politische Themen anschnidet.

„Dolomiten“: Herr Bacher, Sie wurden heute von allen Seiten hoch gelobt.

Bacher: Ach, Sie können sich gar nicht vorstellen, wieviel Lob ich vertragen kann.

„D“: Wie wird man wie Sie zum Südtirolfreund?

Bacher: Ich gehöre zur „Mantua-in-Banden“-Generation. Das war die erste Hymne, die man mir mit sechs Jahren beigebracht hat. Da wird dieses Land einfach zur Herzenssache.

„D“: Angesichts der scharfen Vines, der Südtirol letzthin

aus Rom ins Gesicht weht, ist da das Herz von Gerd Bacher nicht manchmal betrübt?

Bacher: Ich fürchte mich vor einem neuen Zentralismus überhaupt nicht. Die Zeiten für Italiens Lilliput-Imperialismus sind vorbei, denn das moderne Europa eignet sich für römisches Muskelspiel überhaupt nicht. Und wenn's noch schlimmer wird, dann soll Südtirol sein Selbstbestimmungsrecht aus der Schublade ziehen. Das schau ich mir dann an, wie das vom Tisch gefegt werden soll.

„D“: Stichwort: Schwarze Listen, Klestil in Alpbach.

Bacher: Bundespräsident Klestil ist ein ausgewiesener Südtirol-Freund. Wenn er deshalb gegenüber Staatspräsident Scalfaro in Alpbach besonders freundlich war, so hat er sicher geglaubt, damit der Sache zu dienen. Oft erreicht man mit Freundlichkeit auch mehr, und auf den Putz hauen verärgert den Partner nur. Was die Begnadigung ehemaliger Südtirol-Aktivisten anlangt, so kann sich Italien in dieser europaschwangeren Zeit dem sicher nicht mehr entziehen.

„D“: Wie steht es mit einer Ausdehnung der Richtfunkringlinie auf das Trentino?

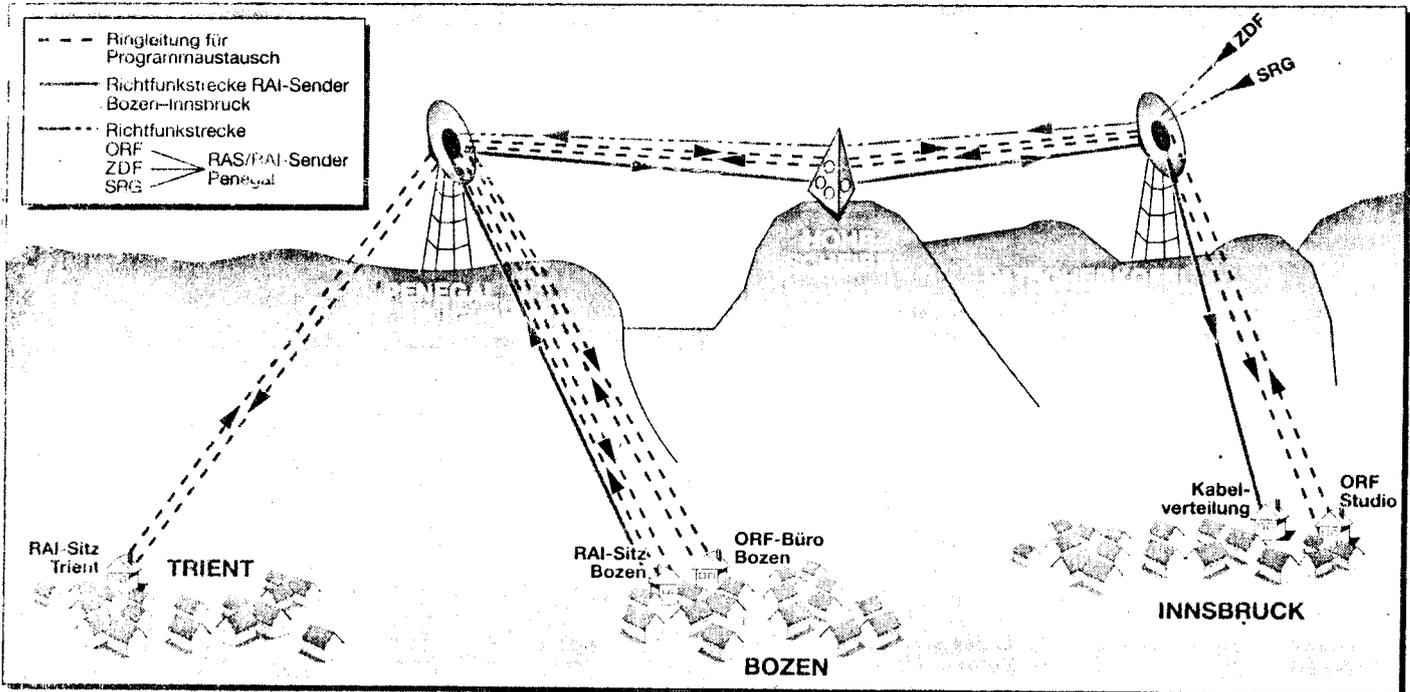
Bacher: Rechtsfragen sind schwieriger zu lösen als in Bozen, aber der ORF steht bereit.

Interview: Barbara Varesco



Gerd Bacher: „Ich gehöre noch zur Mantua-in-Banden-Generation.“ Foto: „D“/Gamper

Die neue Ringleitung Bozen–Innsbruck



Dolomiten/Infografik: J. Markart